

HOSCH *news*

Das internationale HOSCH Magazin



- **HOSCH sticht in See**
Abstreifer auf Schiffen installiert
- **Modern und attraktiv**
Erweiterungsbau in Deutschland geplant
- **Kohleförderung in den Appalachen**
HOSCH ist seit über 30 Jahren dabei
- **Wenn es zu eng wird ...**
Umzüge in Italien und Frankreich



Zeit ist Geld: Der Stundenzettel hat ausgedient, die Arbeitszeiten werden jetzt über das Firmenhandy erfasst

Die Zeit optimal genutzt

HOSCH setzt auf neues System zur Zeiterfassung von Montagestunden

Zeit ist Geld und vor allem kostbar. Daran hält sich auch HOSCH und stellte deshalb die bisher bekannte herkömmliche, sprich schriftliche Zeiterfassung der Montagestunden, auf die mobile Zeiterfassung um. Das spart nicht nur Zeit – eine fünffache Erfassung und Eingabe der Zeitwerte entfällt –, sondern schaltet auch Fehlerquellen aus.

Stundenzettel der Monteure waren gestern – heute werden sie ersetzt durch Mobiltelefone. Bis es so weit war, musste jedoch einige Vorarbeit geleistet werden, unter anderem die Anschaffung einer ausreichenden Anzahl an Handys, die Installation der nötigen Programme und die Schulung aller betroffenen Mitarbeiter. Seit Januar 2012 arbeitet das neue System mit Hilfe eines Spezialisten aus dem Münsterland. Alle wichtigen Daten der Monteure landen jetzt vom

Firmenhandy direkt auf dem HOSCH-Server. Nachdem die Daten auf ihre Richtigkeit geprüft wurden, werden sie freigegeben und zur Lohnabrechnung verarbeitet. Ein weiterer Vorteil des neuen Programms: Auch Planungsprozesse und Serviceeinsätze der Monteure lassen sich optimal koordinieren.

Arbeiterleichterung für alle

Und so funktioniert es: Das Firmenhandy verfügt über die Schnellauswahl-taste „Stempeln“, die in das Auswahlménü führt. Dort kann dann mit der jeweiligen Nummer auf der Handytastatur der Punkt angewählt werden, der gerade benötigt wird. Über den Menüpunkt „Stempeln“ gelangt man in das dazugehörige Untermenü, in dem sich die Mitarbeiter unter dem Punkt „Auftragsauswahl“ an-, um- und ausstempeln können. Mit „Weiter“ oder „Auswählen“

wird die Eingabe bestätigt. Als nächstes wählt der Mitarbeiter aus, welche Aktion er stempeln möchte, etwa „Gehen/Feierabend“, „Fahrzeit“ oder „Montage“. Dies muss er wiederum bestätigen. Abschließend öffnet sich ein Fenster mit der Buchungsbestätigung, in dem der Mitarbeiter noch einmal seine Eingabe kontrollieren kann. Auch die Einsatzplanung erfolgt nach diesem Prinzip. Unter dem Programmpunkt „Einsatzplanung“ kann der Mitarbeiter auf seinem Handy einsehen, welche Aufträge in der nächsten Zeit bearbeitet werden müssen und welche Buchungen er selbst vorgenommen hat.

Fazit: Zu Beginn der Einführung prallten Euphorie und Ablehnung aufeinander, mittlerweile herrscht aber Einigkeit: Die mobile Zeiterfassung ist eine echte Arbeiterleichterung – und zwar für alle.